

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 2. März 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-Veranlagungsanfrage um 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 26

Verband der Deutschen Buchdrucker

### Statistik vom 31. Dezember 1915

	Statistikergebnis vom 31. Dezember 1915		Statistikergebnis vom 30. Septem ber 1915	
		In Proz.		In Proz.
Zum Seeresdienst einberufen	41 611*	55,4	40 244*	53,6
Davon verbeiratet	23 147	—	21 272	—
Aus dem Militärdienst entlassen und beurlaubt usw.	2 195	—	1 426	—
Gefallen bzw. an Verwundung usw. gestorben	3 281	—	2 627	—
Zahl der von der Statistik erfassten Mitglieder (ohne die zum Seeresdienst Einberufenen)	31 140	—	33 141	—
Vollbeschäftigt waren	29 235	93,9	30 711	92,7
In andern Berufen tätig	978	3,1	1 321	4,0
Arbeitslos waren	174	0,6	229	0,7
Verkürzt arbeiteten	92	0,3	110	0,3
Krank gemeldet waren	661	2,1	770	2,3
Unterstützung erhielten:				
von den Arbeitslosen	41	—	132	—
von den in verkürzter Arbeitszeit Tätigen	3	—	28	—

Mitgliederstand am Ende des II. Quartals 1914 70 452  
 Neu- bzw. Wiederaufnahmen seit 2. August 1914 4 592  
 75 044

Abgang:  
 Zum Militär einberufen (nach Abzug der Wiedereinflassenen) 41 611  
 Ausgetreten }  
 Ausgeschlossen } — 43 904  
 Gestorben } 2 293  
 Invalide geworden }  
 Somit verbleiben an Mitgliedern 31 140

\* Die Wiederentlassenen sind in dieser Ziffer nicht einbegriffen!

### Unterstützungen

wurden gezahlt in der Zeit vom 2. August 1914 bis 31. Dezember 1915

	Mk.	Mk.
<b>Arbeitslosenunterstützung:</b>		
aus der Verbandskasse	2 580 489,75	3 299 973,66
aus den Gaukassen	719 483,91	
<b>Unterstützung in allen Unterstützungsweigen (ohne Familienunterstützung):</b>		
aus der Verbandskasse	4 047 175,06	5 374 961,87
aus andern Kassen	1 327 786,81	
<b>Familienunterstützung:</b>		
aus den Gaukassen	504 565,09	1 006 195,73
aus den örtlichen Kassen	501 570,64	

### Zusammenstellung der einzelnen Kriegsstatistiken.

	31. Dezbr. 1915		30. Sept. 1915		31. Juli 1915		1. Mai 1915		30. Januar 1915		31. Oktober 1914		12. Sept. 1914		15. August 1914	
	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.	Insgesamt	Proz.
Zum Seeresdienst eingezogen	41 611	55,4	40 244	53,6	36 900	51,1	31 030	43,7	22 760	32,3	17 622	25,3	14 502	21,6	11 519	20
Vollbeschäftigt	29 235	93,9	30 711	92,7	32 022	90,3	35 336	88,4	32 836	70,0	29 150	56,0	20 907	31,1	23 796	40
Verkürzt arbeiteten	92	0,3	110	0,3	301	0,9	729	1,8	5 644	12,0	7 994	15,4	11 657	17,3	6 825	12
Arbeitslos	174	0,6	229	0,7	511	1,4	652	1,6	3 973	8,5	11 699	22,5	18 517	27,5	14 952	25
In andern Berufen tätig	978	3,1	1 321	4,0	1 738	4,9	2 443	6,1	3 725	7,8	2 070	4,0	—	—	—	—
Krank	661	2,1	770	2,3	878	2,5	805	2,0	800	1,7	1 102	2,1	1 603	2,4	1 908	3

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Ergebnis der Statistik vom 31. Dezember 1915.  
 Artikel: Die achte Kriegsstatistik des Verbandes.  
 Das Buchgewerbe im Auslande: Deutsche Schweiz, — Österreich, — Amerika.  
 Korrespondenzen: Alfenburg. — Braunschweig. — Chemnitz. — Chemnitz (M.-S.). — Efen. — Elingen. — Freiburg i. Br. — Gottesberg. — Heidelberg. — Heilbronn. — Koblenz. — Leipzig (M.-S.). — München (M.). — Offenbach a. M. — Plauen i. V. — Siegen. — Sierhrade. — Wiesbaden.  
 Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Karl Hofmann, ein graphischer Jubilar. — Zur Dedungsfrage des Fehlbetrags der graphischen Bellausstellung. — Mehr Zeitungsseiten statt Gewerbläufe. — Einigung im Schweizerischen Lithographiegewerbe. — Vom Werte der menschlichen Arbeitskraft. — Die Ergebnisse der deutschen Kriegergesellschaften im Jahre 1915. — Krieg und Kulturindustrie. — Deutschlands Rohstoffenergieung im deutschen Zollgebiet.

### Die achte Kriegsstatistik des Verbandes

Leider ist wiederum notwendig gewesen, statistisch festzustellen, was für Spuren in einem weiteren, d. h. dem das Jahr 1915 beschließenden vierten Quartal das europäische Unheil für unsere Organisation hinterlassen hat.

Die der Hauptstatistik angefügte Zusammenstellung sämtlicher acht Erhebungen ergibt zunächst, daß vom 15. August 1914 an die verhältnismäßige Zunahme der Einberufungen bis zum jedesmal nächsten Statistikttermine sich befristete auf: 1,6, 3,7, 7,0, 11,4, 7,4, 2,5, 1,8. Die Einberufungen haben also im letzten Vierteljahre 1915 die geringste Steigerung aufzuweisen, denn die beiden ersten Statistiken waren noch nicht so vollständig wie die späteren. Das ist ein erfreuliches Moment, dessen Wiederkehr sehr zu wünschen wäre, so lange noch die Kriegsturmen rasen.

Die Zahl der Entlassungen und Beurlaubungen hat sich von 1178 im zweiten auf 1426 im dritten und dann auf 2195 im vierten Quartal 1915 erhöht. Inzwischen ist die Steigerung hier beträchtlich größer geworden, was eine recht begrüßenswerte Erscheinung genannt werden muß. Dagegen hatte bis zum Jahreschlusse der grausame Krieg 3281 Opfer aus unsern Reihen gefordert. Das ist die betrübendste Seite. Dem Schmerze darüber sei auch bei dieser Gelegenheit wieder aus tiefstem Innern kommender Ausdruck verliehen. Möchte doch der Zeitpunkt bald, recht bald kommen, wo gerade hier die Schlufslinie gezogen werden kann! Nach dem Stande vom Jahreschlusse 1915 waren uns von den Seeresdienst leistenden Mitgliedern 38 330 erhalten geblieben.

Die Vollbeschäftigten haben seit der ersten Kriegsstatistik Mitte August 1914 einmahl — bis Mitte September 1914 — noch Verringerung aufzuweisen gehabt (8,9 Proz.). Dann nahmen sie von dem tiefsten Stande mit 31,1 Proz. zu um: 24,9, 14,0, 18,4, 1,9, 2,4 und 1,2 Proz. Ende 1915. Das besagt eine Verbesserung um 62,8 Proz. von Mitte September 1914 ab.

Bei den Arbeitslosen zeigte sich vom September 1914 an eine Verringerung um 26,9 Proz.; im einzelnen von einer Statistik zur andern: 5,0, 14,0, 6,9, 0,2, 0,7 und 0,1 Proz. am Schlusse von 1915. Die Arbeitslosigkeit bei den Buchdruckern ist von altersher als recht hoch zu bezeichnen. Eine regelmäßige Statistik besitzen wir erst seit dem Jahre 1880 darüber. Der Stand am Jahresende 1915 ist in keiner Hinsicht noch nie erreicht worden; auch in

Gau	Mitglieder wurden gezählt am 31. Dezember 1915	Neuzugang wiedererlangene Mitgl. seit 2. Aug. 1914	Summe Beerdigungsdienstleistungen (ein- schließlich der Mitglieder)		Alle dienst- lichen Be- rufe an- gebend	Ges- fallen bzw. an Ver- wundung oder Kran- kheit gestor- ben	In andern Berufen be- schäftigt	Voll- beschäftigt	Arbeitslose		Frank	Verfügbare Arbeitskräfte		Arbeitslosenunterstützung (vom 2. August 1914 bis 31. Dezember 1915)		Ausgabe in allen Unter- stützungs- zweigen (ohne Familienunterstützung) (vom 2. August 1914 bis 31. Dezember 1915)		Familienunterstützung (vom 2. August 1914 bis 31. Dezember 1915)	
			über- haupt	Verhei- ratete					über- haupt	Unter- stützte		über- haupt	Unter- stützte	aus der Ver- bandskassa	aus den Gaukassen	aus der Ver- bandskassa	aus andern Kassen	aus den Gau- kassen	aus örtlichen Kassen
			Mark	Mark					Mark	Mark		Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Bavarn . . .	2588	448	3314	1550	224	240	46	2466	13	1	4	59	159702,70	29444,60	301283,30	60845,—	11414,25	61443,50	
Berlin . . .	6052	949	7498	4010	408	463	320	5493	85	14	—	154	658841,—	232774,—	959409,75	371845,50	217830,—	—	
Dresden . .	1060	77	1485	754	30	111	31	1006	—	—	—	23	92894,50	18777,50	153495,35	58527,60	16870,—	6660,42	
Elb- u. Sph. .	557	38	656	350	48	40	19	500	10	—	14	14	37454,75	7239,25	68144,65	13874,63	3391,—	13256,68	
Erzgeb. u. Vogtl.	739	146	1043	544	61	92	13	704	2	1	2	18	54110,25	8833,—	73383,25	11526,—	5180,—	7206,80	
Frankf. u. Hessen	1329	147	1768	1002	112	134	84	1174	6	4	35*)	30	114962,—	21575,75	163602,15	42763,20	14401,—	22419,30	
Samb. u. Altona	1088	101	1712	862	96	99	8	1058	3	3	4	15	166446,50	87911,55	207851,05	152297,03	13519,14	—	
Hannover . .	1227	171	1724	875	45	158	22	1177	—	—	—	28	73217,50	11381,50	150753,70	14356,42	6212,30	60310,16	
Leipzig . . .	2461	256	3913	2800	29	277	63	2324	30	8	—	44	376055,—	121503,25	528964,02	207906,90	51130,—	—	
Meißen- u. Nöblich	340	57	405	162	13	40	1	326	—	—	—	13	9509,25	1624,50	28520,65	1844,50	8235,—	7749,—	
Mittelrhein .	1488	195	2088	1100	122	169	48	1398	2	1	13	27	86861,40	17242,75	160380,41	31081,51	10073,—	45862,72	
Nordwest . .	555	90	842	432	39	61	12	530	—	—	—	12	37957,20	12133,51	56557,61	24180,60	35,—	27583,50	
Oberrhein . .	688	97	1083	448	92	76	11	664	—	—	—	13	34091,90	7511,95	68719,22	20078,79	2348,—	22933,11	
Oder . . . . .	861	167	1617	739	60	143	27	819	3	2	1	11	64522,—	12936,—	92614,—	15741,—	15210,—	20654,—	
Ostfild. u. Thür.	988	144	1649	902	33	148	55	908	4	1	1	20	100895,90	18268,70	149575,75	27506,40	—	27461,39	
Ostpreußen .	417	47	483	191	50	37	4	410	—	—	—	3	17437,75	3051,25	25545,45	7775,—	—	—	
Posen . . . . .	201	31	320	101	21	30	5	192	1	—	—	3	9175,90	2307,50	17744,25	2374,25	1551,—	4104,—	
Rheinl. u. Westf.	3454	541	5009	2520	245	371	118	3255	2	—	14	65	213124,05	47808,20	317199,75	64051,60	5489,50	78786,27	
Rhein u. Saale	1233	301	2345	1322	108	198	41	1149	2	1	—	31	94763,90	16347,50	142727,—	23365,—	23255,—	14700,—	
Sachsen . . .	1236	249	1626	784	116	134	11	1200	3	1	3	19	75745,—	14742,—	131453,15	54334,70	7905,—	44980,—	
Schlesw.-Holst.	492	58	686	328	41	46	25	462	—	—	—	5	15515,85	3227,95	34749,25	176,78	18075,—	15557,69	
Westpreußen .	278	54	452	169	83	33	5	267	1	1	—	5	8826,—	1741,25	19230,20	4637,45	2792,60	7367,40	
Württemberg .	1818	228	2090	1202	119	181	9	1753	7	3	—	49	78379,45	22102,25	183114,25	115007,50	62073,30	6972,—	
<b>Gesamt</b>	<b>31140</b>	<b>4592</b>	<b>43806</b>	<b>23147</b>	<b>2195</b>	<b>3281</b>	<b>978</b>	<b>29235</b>	<b>174</b>	<b>41</b>	<b>92</b>	<b>3</b>	<b>661</b>	<b>2580489,75</b>	<b>719483,91</b>	<b>4047175,06</b>	<b>1327786,81</b>	<b>504565,09</b>	<b>501570,64</b>

\* Schriftgießer.

früherer Zeit nicht, wie die verschiedentlichen lokalen Feststellungen erkennen lassen. Nach vorläufiger Berechnung dürfte sich für das Jahr 1915 immerhin eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 4,7 Proz. ergeben. Der Weltkrieg 1914/16 hat sowohl die jemals höchsten wie die niedrigsten Arbeitslosenzahlen bei uns gebracht. Etwas Ähnliches ist nur noch bei den napoleonischen Kriegen (1806 und 1813/15) dagewesen.

Die verkürrt Arbeitenden sind erst von Ende Oktober 1914 an zurückgegangen, von Ende Januar 1915 zum 1. Mai v. J. aber in stärkster Maße, nämlich gleich um 10,2 Proz. Das ist in erster Linie auf den von untrer Verbandsleitung unter Zustimmung der Kriegskommission der Gaworkseher eingenommenen Standpunkt zurückzuführen, daß es gilt, den unternehmehnerischen Druck, der Kriegsbeginn angeschlossen Ausnahmemaßnahmen des wechsell. leitigen oder veränderten Arbeitsens wieder ein Ende nehmen zu müssen. Das war vielen Prinzipalen gar nicht recht, aber es ging trotzdem, und die zunehmenden Einberufungen taten das Weitere.

In andern Berufen sind noch 3,1 Proz. fällig, macht gegen den (festzustellenden) Höchststand von Ende Januar 1915 eine Verringerung um 4,7 Proz. Hier wird mehr kaum zu erreichen sein, denn die Schriftgießer kommen dabei wesentlich in Frage; sonst aber wärfen meist lo absonderliche Umstände ob, wie sie eben nur ein derartiger Krieg zeitigen kann. Trotzdem wollen wir unsre frühere Mahnung wiederholen und auch den letzten Kollegen, der nicht ganz sichtsichtige Gründe anführen kann, zur Rückkehr in den Beruf auffordern.

Die auf der zweiten Seite befindliche Spezialisierung der Statistik vom 31. Dezember 1915 nach Gauen dürfte für unsre Kollegen draußen und drinnen noch besonderes Interesse haben.

Noch ein paar Worte zur Familienunterstützung. Sie hatte bis zum Jahreschlusse die erste Million überschritten. Von Ende Juli bis dahin September 1915 zeigte sich eine Zunahme der ausgezahlten Summe um 157366 Mk., diesmal beträgt die Steigerung 287226 Mk. Prozentual erhöht sich die für diesen Zweck verausgabten Beträge im vierten Quartal 1915 um 40 Proz., obwohl die Einberufungen sich bereits auf 23147 Verheiratete erstreckten, denen etwa 19000 Ledige gegenüberstehen. Es zeigt sich hier eine auch durch die so schlimmen Feuerungsverhältnisse ungetrochene, grobartige Opferwilligkeit. In einzelnen Orten wird darin einfach Ersttaunliches geleistet, und von den Gauen gebührt Württemberg zunächst Anerkennung. Die Verbandsleitung hat durch eine den Gauen für außerordentliche Unterstützungs zwecke gewährte Rückvergütung (mit der Bewilligung auf der letzten Gaworkseherkonferenz über 300000 Mk.) auch hier erfolgreich eingegriffen, so daß sich ein schönes Gesamtergebnis ergibt. Was nebenbei noch druckereiwelse geschieht, muß häufig direkt Bewunderung erregen. In den „Mitteilungen“ des Bezirkes Frankfurt a. M. lafen wir z. B., daß die Kollegen der „Frankfurter Nachrichten“ (vor dem Kriege 50 Mann) von Anfang Februar 1915 bis dahin 1916 1159 Mk. durch wöchentliche Beiträge aufgebracht haben, für die den einberufenen Offiziersmitgliedern Liebesgaben zuzuging. Die Redakteure jenes Blattes steuerten außerdem 206 Mk. zu diesem Zwecke bei.

Ist auch der außerordentliche Fall eingetreten, daß seit Mai 1915 das sonst weit größte Konto der Arbeitslosen-

unterstützung keine Rolle mehr spielt, so sind dennoch von Kriegsbeginn bis Ende 1915 in allen Unterstützungs zweigen und aus allen Kassen nicht weniger als 6381107 Mk. verausgabt worden. Eine enorme Leistungsfähigkeit, die im Vereine mit der bewundernswerten Opferbereitschaft der Kollegen im allgemeinen untrer Verband wie einen aus dem Dunkel und Trübe untrer Tage weildurchdringenden Lichtstrahl erscheinen lassen, alle mit dem sicheren Trost erfüllend: Einer ist, der uns bewacht!

### Das Buchgewerbe im Auslande

**Schweiz.** Die Verhandlungen, betreffend eine Vereinbarung über die Zulassung von Maschinen in die Schweiz, sind auf dem letzten Weltkongressen, in Bern, man allgemein der Meinung war, daß die Sache bald perfekt sei, gibt das Zentralkomitee des Typographenbundes bekannt, daß der Vorstand des Schweizerischen Buchdruckervereins geantwortet habe, daß er auf die Abänderungsanträge des Zentralkomitees des Typographenbundes zu seinem Entwurfe für eine Vereinbarung betreffs Zulassung von Maschinen nicht eingehen könne. Eine Einigung auf dieser Grundlage sei aussichtslos und daher eine weitere Konferenz nicht erwünscht.

Gegenwärtig schweben Verhandlungen, um den Buchdruckerverband der französischen Schweiz mit dem Schweizerischen Typographenbunde zu vereinigen. Die zweite Konferenz in dieser Angelegenheit fand am 27. Februar in Neuenburg statt. Das Zentralkomitee hat nach seiner Bekanntmachung die Grundlagen der Verschmelzung bereits besprochen und ist der Ansicht, daß einer Einigung unüberwindliche Schwierigkeiten nicht im Wege stehen.

Aus der Abrechnung des vierten Quartals ist ersichtlich, daß die Allgemeine Kasse des Typographenbundes im Jahre 1915 eine Vermögensverminderung von 7048,55 Franken zu verzeichnen hat. Die Einnahmen aus den Extrabeiträgen belaufen sich auf die fastliche Summe von 126261,50 Fr.; gewiß ein schönes Zeichen von Solidarität. Ohne die Extrabeiträge und 7350 Fr. von Bekehrten hätte die Allgemeine Kasse im Jahre 1915 ein Defizit von 139857,05 Fr. aufzuweisen. In welchem Maße die Folgen des Kriegs auf dem Typographenbund und den einzelnen Sektionen laffen, zeigt zum Beispiel die Jahresrechnung der Sektion St. Gallen. Es wurden dort bei einem durchschnittlichen Bestande von ungefähr 360 Mitgliedern seit September 1914 bis Ende Dezember 1915 8878 Fr. Extrarückstellungen ausgezahlt, darunter befinden sich 84 Familien, deren Ernährer sich entweder im schweizerischen Militärdienst oder im Kriege befinden.

Die Kantonsdruckerei in Bellinzona (Lessin) ist durch Kauf in andre Hände übergegangen, und die neue Firma Grassi & Co. war der Meinung, daß der Tarif und sonstige Sachen für sie nicht maßgebend seien. Alle Verhandlungen ruhten nichts, und so legten die Gehilfen die Arbeit nieder. Vieles hatte den gewünschten Erfolg. Die Firma hat sich nun bereit erklärt, ihre tariflichen Verpflichtungen zu erfüllen.

**Österreich.** Wie wir dem Wiener „Vorwärts“ entnehmen, wurden aus dem größten Skandinavischen österreichischen Verbande, dem Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießervereine, seit Kriegsbeginn bis Dezember 1915 3415 Mitglieder zum Kriegsdienst eingezogen. Auf die einzelnen Fächer verteilt, sind dies 2503 Seher, 762 Drucker und 150 Schriftgießer. Bis 31. Dezember 1915 wurden von diesen Kollegen 128 vom Tod ereilt. Leider dürfte diese Zahl noch

größer sein, da eine Anzahl von Kollegen gegenwärtig als vermißt gelten. Viele Kollegen befinden sich in Selbstbehandlung in Spitälern; einzelne kriegsbeschädigte, aus dem Militärdienst zurückgekehrte Kollegen arbeiten bereits wieder im Berufe. Die gleichen Erscheinungen zeigen sich auch bei den andern Verbandsvereinen in Österreich.

Während des Russeneinfalles im vorigen Jahre wurde auch die Bibliothek des Verbandsvereins der Buchdrucker in der Bukowina, die im Vereinslokale der Kaufmann Czernowit untergebracht worden war, verschleppt. Bekanntlich sind die russischen Gewaltthäter auf alles Gedruckte schlecht zu sprechen, weshalb sie die Bücher im Keller des Holzgebäudes einkehrern ließen, damit durch ihren „gefährlichen Inhalt“ die unfruchtliche Tätigkeit keinerlei Förderung erföhre. Nach dem Abzuge der Russen konnte die Bibliothek ihrem eigentlichen Zwecke wieder zugeführt werden, die meisten Bücher waren noch vorhanden.

**Österreich.** Gebürtig verfabt in Wien im Alter von 78 Jahren der Gründer der photochemographischen Kunstanstalt Angerer & Gößel, Kaiserlicher Rat Karl Angerer. Der Verfabrene hat sich um die Entwicklung der Technik des Kunstdruckes hohe Verdienste erworben. Die aus seiner Anstalt hervorgegangenen Leistungen auf dem Gebiete des Kunstdruckes waren in allen Ländern wohlbekannt. Auf allen graphischen Ausstellungen konnten sie bewundert werden. Durch Erfindungen und Verbesserungen verschiedener Verfahren ist Angerer zum Bahnbrecher in seinem Fache geworden. Im Beginne seiner technischen Laufbahn, als junger Buchdruckerhilfe in der Staatsdruckerei, verbesserte er das Lithofahren. Durch die Erfindung der Autotypie hat er der Buchdruckillustration bis dahin ungekannte Wege der Entwicklung gewiesen. Später, selbstständig geworden, hat er die photochemische Kältchenanfertigung auf eine hohe Stufe der Entwicklung und Vervollkommnung gebracht.

**Amerika.** Am 24. Januar verfabt in Chicago im Alter von 50 Jahren einer der bestbekanntesten Männer des amerikanischen Buchdruckergewerbes, William B. Prescott. Er bekleidete von 1891 bis 1898 das Amt des Präsidenten der International Typographical Union und führte diese hohe Anforderungen stellende Aufgabe mit großer Energie und Fähigkeit aus. Während seiner Amtszeit ließen die Sechsmaligen in Amerika ihren Einzug, und Prescott erkannte sehr bald, daß die Gehilfenorganisation sich das Mitbestimmungsrecht bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sichern müsse, falls sie sich behaupten und die Lage ihrer Mitglieder aufrecht erhalten und verbessern wolle. Diese schwierige Aufgabe löste er mit vielem Geschick, ebenso die Einführung des neunstündigen Arbeitstages im englischen Buchdruckergewerbe Almerikas, die dank seiner weisen Politik in friedlicher Weise vor sich ging. Prescott bahnte auch, kurz nachdem er internationaler Präsident geworden war, die Verschmelzung der Deutsch-Amerikanischen Typographia mit der International Typographical Union an, die im Juli 1894 perfekt wurde. Als Präsident trat Prescott für Abschaffung der jährlichen Buchdruckerfrage ein, was 1894 in Colorado Springs beschloffen, aber schon nach wenigen Jahren wieder umgestoßen wurde. Auch letzten Prescott und seine Freunde es durch, daß die Wahl der Beamten der Union durch Abstammung der Gesamtmitgliedschaft vollzogen wurde, und der Zufall wollte es, daß er bei der ersten Wahl als Präsident vorgeschlagen wurde. Später wandte sich Prescott nach Baltimore und wurde Korrektor an dem dortigen englischen Tageblatt „Sun“, bis er nach Chicago verzog und mit der technischen Schule des „Inland Printer“ in Verbindung trat, zu dem sich später seine Stelle als Sekretär der Unionskommission für technische Fortbildung der Lehrlinge und Mitglieder stellte, die er bis zu seinem Tode innehatte und in sehr fähiger Weise ausfüllte. Prescott



war ein sehr tüchtiger Buchdrucker, ein fähiger Schreiber und feuriger Redner, und die Union hat ihm viel von ihren großen Fortschritten zu verdanken. Bereits im Sommer vorigen Jahres erließ Prescott einen Schlaganfall, der das Schlimmste befürchten ließ; doch erholte er sich davon langsam wieder, bis ihn ein zweiter Schlaganfall befiel, dem bald der dritte folgte, der seiner eben so fähigen wie glänzenden Laufbahn ein frühzeitiges Ende machte.

Nach Meldungen der amerikanischen Fachpresse hat die „New Yorker Staatszeitung“ seit Beginn des jetzigen europäischen Kriegs 75000 Abonnenten gewonnen; ihre tägliche Auflage erhöhte sich dadurch auf 136400.

## □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

**Altenburg.** Die Bezirksversammlung am 12. Februar war gut besucht. Anwesend waren auch G. Knitz und Schmölzer Kollegen. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte Bezirksvorstehender Sturm der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen Paul Rudloff und Paul Bieneh sowie des nach langem Leiden verstorbenen Kollegen Robert Richter. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Kollegen in üblicher Weise. Der Jahresbericht lag gedruckt vor. Im Bezirk betrug der Mitgliederstand am Schlusse des Jahres 1915 120 (einschließlich 7 Beurlaubter), gegen 184 Ende 1914. Seit Kriegsausbruch bis 31. Dezember 1915 wurden aus dem Bezirke 233 Mitglieder zum Seeresdienst eingezogen, davon sind 136 verheiratet; 6 sind wieder vom Kriegsdienst zurückgekehrt. Die Zahl der Kriegesopfer aus unserm Bezirke ist leider bereits auf 22 gestiegen, wovon auf den Ort Altenburg 21 entfallen. Die Bezirkskasse hatte eine Einnahme und Ausgabe von 2612,75 Mk., das Vermögen beträgt 1260,57 Mk. Die Gesamtausgabe für Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer seit Beginn des Kriegs betrug 2849 Mk., für die Liebesgaben 440,40 Mk. Seit Kriegsbeginn wurden 1747,40 Mk. freiwillige Beiträge geleistet. Bezirksvorstehender Sturm gab dann den Bericht von der Bezirksvorsteherkonferenz und damit zugleich von der Gauvorsteherkonferenz. Bei der Festsetzung der Wochenbeiträge für Bezirk und Ort fand ein Antrag Annahme, der den Beitrag für den Ort Altenburg von 10 auf 30 Pf. pro Woche erhöht. Dadurch wurde die freiwillige Ertragssteuer aufgehoben. Die Wahl des Vorstandes gestaltete sich schwierig, da der Vorstehende gern von seinem Posten entbunden sein wollte und Kassierer und Schriftführer Einberufung zum Militär gewärtig sein müssen. Schließlich erklärte sich der Vorstehende bereit, weiter amtierend zu warten, so daß der jeweilige Vorstand mit einigen Kriegsteilnehmern wieder gewählt wurde. Nach Erledigung einiger persönlicher Angelegenheiten wurde die Bezirksversammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**Braunschweig.** Die Hauptversammlung unseres Bezirksvereins am 20. Februar wurde mit Begrüßungsworten, besonders an die anwesenden Feldgrauen, vom Vorstehenden eröffnet. Seit der letzten Versammlung haben wieder folgende brave Kollegen den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden: die Seher Albert Köhling, Paul Mohr, die Drucker Heinrich Köpke, Ewald Schmelzer, Hugo Schaare; gestorben sind die Seher Friedrich Abel und Karl Feuer. Zu Ehren all dieser Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Nach Erledigung eines Aufnahmegeluchs stimmte die Versammlung einmütig dem Vorstandsantrage zu, allen ausgefallenen Kriegerfamilien zum 1. April eine kleine außerordentliche Unterstützung zu zukommen zu lassen. Ein Jahresbericht erstattete Kollege Reuter. Bis zum 1. Februar waren 323 Mitglieder zum Seeresdienst einberufen, davon gefallen bzw. an Verwundung ufw. gestorben 37. Der Mitgliederstand betrug an diesem Tage 264, während wir vor Kriegsausbruch 543 Mitglieder zählten. An Unterstützungen für die Familien unler eingezogenen Kollegen zahlte die Bezirkskasse bis zum 31. Dezember 20377,78 Mark, die hauptsächlich durch Extrabeiträge aufgebracht wurden. Nach der vom Kollegen Schöne mann dann gegebenen Abrechnung für das letzte Vierteljahr 1915 (die Jahresabrechnung lag den Mitgliedern gedruckt vor) zeigte unsre Bezirkskasse am Ende des Jahres einen Bestand von 6430,99 Mk. Einmütig genehmigt wurde hierauf die Entlastung des Kassierers. Die Neuwahl des Vorstandes ufw. ging glatt vonstatten, da alle Kollegen sich bereit erklärten, für die Dauer des Kriegs ihre Ämter zu behalten. Bei der Neuwahl der Kartelldelegierten wurde der Posten eines dritten Kartelldelegierten, da der bisherige Inhaber im Felde steht, anderweitig befehlt. Zur Sprache kam bei dieser Gelegenheit u. a., daß zu den Sitzungen der Kriegsbeschädigtenfürsorgestelle bisher keine Arbeitervertreter zugezogen worden seien; in allen Orten sei durch die Gewerkschaften eine Beteiligung an diesen Kriegsbeschädigtenstellen zu erstreben. Hierauf gab der Vorstehende einen Bericht von der Zusammenkunft der Bezirksvorsteher und von der Gauvorsteherkonferenz und erläuterte die von dieser Instanz im Interesse unseres Gebietes getroffenen Maßnahmen. In der Aussprache hierüber zeigte sich, daß die Kollegen der jetzigen Situation in unserm Gewerbe Rechnung zu fragen wußten. Nachdem man sich noch einmütig dafür erklärt hatte, vorläufig die für den hiesigen Bezirk festgesetzten Extrabeiträge zur Unterstützung unserer Kriegerfamilien in bisheriger Höhe weiterzuzahlen, wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen. — Hierauf folgte die Generalversammlung des Unterstützungsvereins, deren drei Tagesordnungspunkte rasche Erledigung fanden.

**W. Chemnitz.** Unfre am 19. Februar abgehaltene Jahreshauptversammlung hätte besser besucht sein

können: von 258 am Orte befindlichen Kollegen waren 166 anwesend. Des verstorbenen Kollegen Max Kömmler wurde ehrend gedacht. Der Jahres- und Kassenbericht des Vorstandes lag gedruckt vor und wurde ohne wesentliche Befehle genehmigt. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 391, am Schlusse nur noch 206. Die Zahl unler Feldgrauen erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 131, so daß gegenwärtig 295 Kollegen dem Kriegshandwerk obliegen. Bis jetzt mußten 32 Kollegen ihr blühendes Leben für die Verteidigung der heimlichen Scholle hergeben. Die Kasse unfres Ortsvereins ist durch die Ausgaben an Extraausfertigungen ganz beträchtlich zusammengeschmolzen und betrug am Jahreschlusse 2760,99 Mk. An die Frauen der im Felde stehenden Kollegen wurden wiederum 1595 Mk. ausgezahlt. Die Weihnachtsunterstützung an untre Invaliden sowie an die Witwen verstorbenen Kollegen betrug 195 Mk., ebenso erhielten 23 Kinder verstorbenen Kollegen 310 Mk. Die Ausgabe für Liebesgabenbetrag an untre Feldgrauen überforderte die Summe von 514 Mk. Dem Vereine zur Bekämpfung der Schwindsucht wurden 25 Mk. und dem Vereine „Selbstank“ 20 Mk. übermiesen. Durch Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorstand ersucht, seine Ämter für die Dauer des Kriegs innezubehalten; der Antrag fand Zustimmung und der Vorstand erklärte sich bereit, weiter zu amtierend. Hierauf erstattete unser Gauvorsteher Große in ausführlicher Weise Bericht über die letzte Gauvorsteherkonferenz. Mit deren Beschlüssen erklärte man sich einmütig einverstanden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet am 1. April statt.

**Chemnitz. (Maschinenlehre.)** Am 13. Februar fand hier eine Bezirksgeneralversammlung, die von 18 Kollegen besucht war. Wegen der hohen Kosten hatte man von einer Generalversammlung der Gauvereinsung in diesem Jahr Abstand genommen, ebenso von der Herausgabe eines eignen gedruckten Berichts. Die erfindliche dankenswerten Entgegenkommens Aufnahme im Jahresberichte des Gauverbandes. Die Mitgliederbewegung im Gau gestaltete sich durch den Krieg recht wechselvoll. Unter den 48 zum Militär Eingezogenen haben wir den Verlust von acht braven Sparenmitgliedern zu beklagen, die uns der schwere Völkerrkrieg entrißen hat. Am Schlusse des Geschäftsjahres hatten wir noch einen Bestand von 98 Mitgliedern aufzuweisen. Die Kasse der Gauvereinsung weist eine Einnahme von 365,68 Mk. auf, der eine Ausgabe von 230,31 Mk. gegenübersteht. Die im Felde und in den Garnisonen dienenden Kollegen sind aus Mitteln der Bezirkskasse mit Liebesgaben bedacht worden, dafür lagen zahlreiche Dankschreiben vor. Der gesamte Vorstand, welcher schon einmal ergänzt worden war, befindet sich jetzt unter den Fahnen; der neugewählte steht sich zusammen aus den Kollegen G. Czarnowsky als Vorstehendem und G. Rüdiger als Kassierer. Unter gleichfalls anwesender Gauvorsteher Große gab einen speziellen Bericht von der Gauvorsteherkonferenz, in welchem er anerkennend hervorhob, daß das Tarifamt eifrig bestrebt ist, dem Mangel an Maschinenlehren abzuhelfen. Allen Scharfmacherplänen, den Tarif zu durchbrechen, werde mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. In der Diskussion erklärten die Redner ihr Einverständnis mit den Darlegungen des Referenten. Mit dem Gelübde, zu jeder Zeit frei zur Sparte und zum Verbands zu halten, gingen die Versammelten auseinander.

**Essen.** Die Generalversammlung am 15. Februar war schwach besucht. Ausgenommen wurden drei Kollegen. Der Jahresbericht des Vorstehenden lag gedruckt vor, ebenso der Kassenbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bis Ende 1915 waren 311 Kollegen eingezogen (rund 60 Proz.), darunter 135 verheiratete. Im Berichtsjahre sind 18 Kollegen dem Völkerrkrieg zum Opfer gefallen. Die statutenmäßigen Wahlen wurden durch einmütige Wiederwahl der amtierenden Kollegen, einschließlich der drei im Felde stehenden Vorstandsmitglieder, glatt erledigt. Außerdem wurden zwei Mitglieder als Ersatzpersonen hinzugezählt. Ein Antrag auf Erhöhung des Ortsbeitrages wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Der Ortsbeitrag bleibt in der bisherigen Höhe. Ein Antrag auf Erhöhung der Unterstützungssätze für die Familien der eingezogenen Kollegen wurde wegen der daraus entstehenden zu starken Belastung der Ortskasse zurückgezogen, dagegen soll der Ertrag von freiwilligen Sammlungen hierzu verwandt werden. — Anschließend an die Ortsvereinsversammlung fand eine Bezirksversammlung des Bezirks Essen statt, deren Besuch zahlreicher war. Das Andenken des gefallenen Kollegen Heinrich Ludwig sowie der verstorbenen Mitglieder Wilhelm Becker und Julius Scheuplein ehrte die Versammlung in üblicher Weise. Die Gräbe einiger Feldgrauen, u. a. auch des Vorstehenden, gelangten zur Verlesung. Dem gedruckt vorliegenden Jahresberichte war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 462 am Anfang auf 324 am Schlusse des Jahres zurückgegangen ist. Zum Militär waren bis 31. Dezember 1915 insgesamt 425 Mitglieder eingezogen, davon sind bis jetzt als gefallen gemeldet 37. Vermißt werden noch sechs Kollegen, deren Los wohl das gleiche sein dürfte. Vorstehender Wichern erstattete den Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz in Köln, die ihrerseits den Bericht über die Gauvorsteherkonferenz entgegennahm. Die Kriegsmahnahmen des Tarifamts zeigen, mit welchen Schwierigkeiten das Buchdruckgewerbe in der jetzigen Zeit zu kämpfen hat. Die anschließende Diskussion war recht lebhaft, doch zeigte man volles Verständnis für die augenblickliche Lage. Begrüßt wurde die Bemessung des Frankengeldes auf die statutarische Höhe. Nach einem kurzen Bericht aus den Mitgliedschaften war die Tagesordnung erledigt.

**Esslingen a. N.** Unfre Versammlung am 14. Februar erfreute sich eines guten Besuchs. Außer einigen „Unabhängigen“ waren sämtliche noch am Ort anwesenden Mitglieder erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Vorstehender Raufenbach dem zu früh verstorbenen Gauverwalter K. Anle, bei dessen Beerdigung die Mitgliedschaft vertreten war, warme Worte der Anerkennung für sein uneigennütziges Wirken im Interesse der Arbeiterchaft im allgemeinen und seiner Kollegen im besondern. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen in der üblichen Weise. Hierauf hielt Herr Arbeitersekretär G. Krennoff einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die Aufgaben der Gewerkschaften nach dem Kriege“. Vertrauensmann W. Heinzmann gab hierauf einen Bericht über die am 7. Februar in Stuttgart abgehaltene Mitgliedschaftsversammlung, woran sich eine kurze Besprechung schloß, in der unter anderem der Wunsch ausgedrückt wurde, über die Dauer des Kriegs jede derartige Versammlung zu bescheiden, um so in engerer Fühlung mit der Stuttgarter Kollegenchaft zu bleiben und das dort Bernommene nachbringend für die hiesige Mitgliedschaft anzuwenden. Der Geschäftsbericht vom abgelaufenen Jahre wurde den im Felde stehenden Mitgliedern zugelandt, worüber sich die Ausmarschiereren ohne Ausnahme anerkennend äußerten. Erwähnenswert aus letzterem ist die Vermendung von 208,70 Mk. für die im Felde stehenden Mitglieder und deren Frauen, ein Zuschuß von 113 Mk. an Arbeitslose und ein Zuschuß von 70 Mk. aus der Gaukasse zur Unterstützung der Frauen und Angehörigen der Krieger aus Mitteln der Ortskasse sowie zu freiwilligen Gaben. Nachdem seit dem 1. Februar wieder vier Kollegen eingezogen wurden, stehen nunmehr 37 unter den Waffen. Gefallen sind bis jetzt drei ledige Kollegen: Kauf von hier, Barth und Beichter (Zell). Am Orte verbleiben noch 24 Kollegen. Bedauerlicherweise fanden wir mit einer Eingabe an die Prinzipale um Steuerungszulagen kein Gehör. Zu Weihnachten wurden die Ausmarschiereren wieder mit einer Liebesgabe erfreut und den Frauen wurde eine Extraausfertigung verabreicht. Die Besprechung einiger lokaler Angelegenheiten bildete den Schluß der schönverlaufenen Versammlung.

**Freiburg i. Br.** Am 4. März kann Kollege Julius Gassler, Geher in der Herderischen Verlagsbuchhandlung, auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Eine Ehrung dieses Kollegen seitens der Mitgliedschaft findet zugleich mit derjenigen des Kollegen Gustav Härtel, der schon voriges Jahr 50 Jahre im Berufe tätig war, am 21. Mai statt. In der Hoffnung, daß der Krieg bald beendet sein werde, wurde voriges Jahr die Jubiläumfeier des letzteren Kollegen zurückgestellt, um sie in ebenso würdiger Weise wie bei früheren Anlässen abhalten zu können. Das Jubiläum des Verbandes gibt nun Anlaß, diese beiden Veteranen, die seit Beendigung ihrer Lehre demselben angehören, mitzufeiern. Gegen Ende dieses Jahres begeben wiederum zwei Kollegen das Jubiläum 50jähriger Berufsarbeit.

**Göfessberg.** Am 20. Februar waren zehn Jahre verfloßen, seit sich auch in unserm Ort einige Kollegen zusammenfanden und zur Gründung eines Ortsvereins schritten. In Anbetracht der gegenwärtigen schweren Zeit wurde von einer besonderen Feier abgesehen. Das abgelaufene Vereinsjahr hatte auch sehr unter den Folgen des Kriegs zu leiden; von dem zu Anfang des Jahres acht Mitglieder zählenden Ortsvereins wurden vier zum Seeresdienst eingezogen. An letztere wurden Weihnachtsliebesgaben gesandt. Von einer Weihnachtsfeier war dieses Jahr Abstand genommen worden, doch konnte den Kindern ein kleiner Betrag aus der Ortskasse übermiesen werden. Anerkennend sei auch an dieser Stelle noch erwähnt, daß seitens der hiesigen beiden Druckereien für die Frauen der eingezogenen Kollegen eine wöchentliche Familienunterstützung im Betrage von 3 Mk. gewährt wird.

**Heidelberg.** Die Hauptversammlung am 20. Februar war verhältnismäßig gut besucht; von dem zum Bezirk gehörigen Druckort waren Adelsheim und Wiesloch vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorstehender Schneider des kürzlich verstorbenen langjährigen ehemaligen Vorstehers des Gaues Württemberg und Gehilfenvertreters des vlernten Tarifkreises, Karl Anle, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach Genehmigung eines Aufnahmegeluchs erstattete der Vorstehende den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß das verfloßene Jahr infolge zahlreicher Einberufungen zum Seeresdienst einen weiteren Mitgliederabgang sowie Mindereinnahmen und Mehrausgaben mit sich brachte. Von den 200 Mitgliedern, die unser Bezirk vor Kriegsausbruch zählte, wurden bis jetzt 122 eingezogen, darunter 52 Verheiratete; gefallen sind 9, zurückgekehrt 8, je ein Kollege befindet sich in englischer und französischer Gefangenschaft; gegenwärtiger Mitgliederbestand 88. Die bei Kriegsausbruch errichtete besondere Unterstützungskasse zahlte bis jetzt an Familienunterstützung 3411,40 Mk. (darunter 575 Mk. aus der Gaukasse), für Liebesgaben wurden 242 Mk. aufgewendet. Die bisherigen Unterstützungen von vierterhäufig 15 Mk. sollen für die Wintermonate beibehalten, für die Sommermonate auf 12 Mk. herabgesetzt werden; der Extrabeitrag von wöchentlich 50 Pf. bleibt bis auf weiteres bestehen. Der Kassenbericht lag gedruckt vor und zeigte hinsichtlich der Bezirkskasse bedeutende Mehrausgaben, während die Krankengeldzuschüsse besser abschnitten. Die Vorstandswahl wurde insofern glatt erledigt, als die letzten Mitglieder sich bereit erklärten, während der Kriegsdauer im Amte zu bleiben. Nachdem sodann noch einige andere Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte die Verlesung von Feldpostkarten und -briefen, durch die unsre Feldgrauen sowohl ihren Dank für die Liebesgaben als auch ihrer Friedenssehnsucht



Ausdruck gaben. Mit der Mahnung, auch weiterhin freu zur Fahne des Verbandes zu halten und zu weiteren Opfern bereit zu sein, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**n. Keilbronn a. M.** Die am 5. Februar abgehaltene Generalversammlung hatten von 135 noch am Ort anwesenden Kollegen 67 besuch. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der großen Verdienste des verstorbenen Kollegen Anie, speziell um den Ortsverein Keilbronn, ferner der auf dem Schlachtfelde gesallenen 14 Kollegen. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Bräuen in üblicher Weise. Das Versammlungsleben darf als ein ziemlich gutes bezeichnet werden. Sämtliche Neuausgelernten trafen der Organisation bei und sind auch fleißige Versammlungsbesucher. Durch Vermittlung unsres Arbeitsnachweises und durch Beurlaubung von Spezialarbeitern von seiten des Generalkommandos war es immer wieder möglich, infolge des Gehilfenmangels entstandene Lücken auszufüllen. Feuerungszulagen wurden nicht allgemein gewährt; es ist zu wünschen, daß bei den hiesigen Prinzipalen bald eine bessere Einsicht Platz greift. Die Gesamtjahreserinnahmen betragen 21749 Mk., die Gesamtausgaben 11195 Mk. An den Unterstützungsfonds des Gau'es konnten zusammen 750 Mk. abgeführt werden. Die Neuwahlen des Gesamtvorstandes und der Gewerkschaftsdelegierten erliefen keine wesentliche Änderung. Kollege Klein erstattete in schon etwas vorgerückter Stunde einen beifällig aufgenommenen Bericht über die Gavoursteherkonferenz. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich die Kollegen Reinhardt und Schwan, die verschiedene Wünsche der Gehilfenschaft zum Ausdruck brachten.

**Bezirk Koblenz.** Unsere erste Bezirksversammlung fand am 13. Februar in Boppard statt. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig, und wäre es wirklich an der Zeit, daß die einzelnen Kollegen aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen. Vorsitzender Holzach gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Zum Seeresdienst sind 151 Mitglieder eingezogen. 14 Kollegen davon haben ihr Leben auf dem Schlachtfelde lassen müssen. Das Andenken von sieben Kollegen wurde in üblicher Weise geehrt. Sodann wurde der Bericht über die Kasernenverhältnisse entgegengenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Referat unsres zweiten Gavourstehers Bertram (Köln) über: „Die gegenwärtige Situation“, verbunden mit der Berichterstattung von der Gavoursteherkonferenz. Die Ausführungen des Redners boten viel Wissens- und Beherzigungswertes und wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. Begrüßt wurde, daß die Krankenunterstützung wieder ihre alte Höhe erreicht, ebenso die Zuteilung von Geldern aus der Zentral- und Gaukasse zur Auffrischung der durch die Familienunterstützung geschwächten Kasien. Aus Anlaß des 50-jährigen Verbandesjubiläums soll im Mai eine Bezirksversammlung abgehalten werden. Die Vorstandswahl-ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

**Leipzig.** (Maschinenfieber.) Die gutbesuchte Versammlung am 20. Februar ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken der verstorbenen Kollegen Krahl (Leipzig) und Anie (Stuttgart) in üblicher Weise, nachdem der Vorsitzende beiden Verstorbenen einen warmen Nachruf gewidmet hatte. Unter „Vereinsmitteilungen“ brachte der Vorsitzende unter andern zur Sprache, daß ein hiesiger Linotypsetzer verunglückt habe, zur Behebung einer Reparatur an seiner Maschine einen Monteur auf seine Kosten zu bestellen. Der Vorsitzende warnte vor derartigen Beginnen und machte auf die entsprechenden Paragrafen im Tarif aufmerksam. Sodann besprach der Vorsitzende die gegenwärtige Lage im Gewerbe, berührte die vom Tarifante zu gewährenden Ausnahmen und die Stellungnahme der Gavoursteherkonferenz hierzu. Die Bemerkungen zeigten für die durch außerordentliche Verhältnisse bedingten außerordentlichen Maßnahmen volles Verständnis und stimmten den Ausführungen des Vortragenden wie auch denen des als Gast anwesenden Kollegen Helmholz zu. Die Leipziger Maschinenfieberkollegen sehen der zukünftigen Entwicklung im Gewerbe mit Ruhe entgegen. Durch eifrige Pflege des technischen Gebiets werden sie wie fleißig bemüht bleiben, ihr berufliches Wissen und Können so zu fördern, daß sie die Konkurrenz berufsfremder Elemente nicht zu fürchten haben. Hierauf hielt Kollege Sach einen Vortrag: „Sur Entwicklung der Sehmashinen“, als Einleitung zu der neuen Handhabung des „Technischen“, das von jetzt ab nach den Versammlungen stattfindet, und zwar für jedes System getrennt in einem besonderen Raume. Der Anfang war vielversprechend, denn der Andrang war groß. Aufgenommen wurden fünf Kollegen.

**München.** (Korrekturen.) In der am 13. Februar abgehaltenen Generalversammlung wurde nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten und der Aufnahme eines Kollegen der Jahresbericht gutgeheißen und der bisherige Vorstand wiedergewählt; für den verstorbenen zweiten Vorsitzenden wurde eine Erbschaft vorgenommen. Anträge lagen nicht vor, dafür wurden technische Fragen besprochen.

**Bezirk Offenbach a. M.** Am 13. Februar tagte unsere diesjährige Hauptversammlung, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Gavourstehers Anie in der üblichen Weise, worauf zwei Neuaufnahmen erfolgten. Von den Dankschreiben der zu Weihnachten durch Liebesgaben erfreuten Kollegen im Felde nahm die Versammlung Kenntnis, ebenso von dem besonderen Geldopfergrube des ersten Vorsitzenden, Kollegen Pischner. Darauf wurde festgestellt,

daß in Offenbach folgende Firmen eine Feuerungszulage bewilligten: „Offenbacher Abendblatt“, seit November jedem Gehilfen 2 Mk., pro Woche, jedem Lehrling pro Woche 1 Mk.; S. Scherz, jedem Verheirateten Gehilfen 8 Mk., jedem ledigen 4 Mk. pro Monat; A. Jakobi, den Gehilfen im Monat November eine einmalige Zulage von 5 Mk., während die Lehrlinge auch heute noch pro Woche 1 Mk. erhalten. Aus der größten am Orte befindlichen Offizin, der „Offenbacher Zeitung“, war es nicht möglich, ein klares Bild zu erhalten. Lebhaf wurde es bedauert, daß seitens der Vertrauensleute keine Berichte über die Erfolge des an die Prinzipale gerichteten Feuerungszulageneliches dem Bezirksvorstande zugegangen seien. Ein Bericht über die am 6. Februar in Frankfurt abgehaltene Bezirksvorsteherkonferenz schloß die geschäftlichen Mitteilungen. Den Jahresbericht des Vorstandes erstattete hierauf Schriftführer Krause. Zu dem gedruckt vorliegenden Kasienberichte des vierten Quartals sowie vom abgelaufenen Geschäftsjahre gab unser Kassierer Stein einige Erläuterungen. Ein Mitglied (Prinzipal) verfiel dem Ausschusse. Die beantragte Entlastung des Kassierers erfolgte einstimmig. Die Vorstandsvorgütung bewegt sich in der vorjährigen Höhe. Der Bezirksvorstand blieb der fleißigste, bis auf den zweiten Vorsitzenden, der jetzt in Frankfurt konditioniert und an dessen Stelle ein anderer Kollege (Sieher) gewählt wurde. Auch die Wahlen zu den übrigen Ämtern des Bezirks gingen durch Zufall glatt vonstatten, denn es erfolgte meistens Wiederwahl der bisherigen Kollegen. Einem Wunsche, die bisher eingegangenen Dank- und sonstigen Schreiben der im Felde stehenden Kollegen in einem Sammelalbum als historisches Dokument aufzubewahren, soll entsprochen werden. Nachdem dann noch eine Aufklärung in bezug auf Rentenbezug der Kriegsbekämpften, zur weitesten Verbreitung gegeben war, erfolgte Schluß der sehr harmonisch und sachlich verlaufenen Versammlung.

**S-g. Blauen i. B.** In der am 29. Januar im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Ortsvereins bedauerte Vorsitzender Hertel den schwachen Besuch, waren doch nur 30 von den 64 dem Ortsverein angehörenden Kollegen erschienen; die meisten erachteten es also nicht einmal für nötig, auch nur die Hauptversammlung zu besuchen. Im Laufe des Jahres 1915 wurden 46 Kollegen zum Seeresdienst einberufen; seit Beginn des Krieges 100. Diesen Kollegen wurden verschiedene Male Liebesgaben ins Feld und in die Garnisonen geschickt; auch die Frauen wurden zu Weihnachten mit einer Guterunterstützung aus der hierzu von den Mitgliedern freiwillig gegründeten Kasse bedacht — ein Zeichen kollegialen Opferwillens in dieser ersten, schweren Zeit. Leider beklagt der Ortsverein den Verlust von fünf Mitgliedern, die im Laufe des Jahres den Tod auf den Schlachtfeldern fanden; ihrer sowie der heiden am Orte verstorbenen Kollegen wurde in üblicher Weise ehrend gedacht. Nach Bekanntgabe der „Jahres- und Kasienberichte, die in bester Ordnung waren, wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Außer dem Vorsitzenden, der wegen bevorstehender Einberufung eine Wiederwahl ablehnte, wurden die alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Weiter wurden noch einige drückende Angelegenheiten erledigt und verschiedene Dankschreiben und Kartengrüße zur Kenntnis gebracht.

**r. Siegen.** Am 13. Februar tagte im Bororte Siegen unsere erste diesjährige Bezirksversammlung. Sie war besuch von 25 Kollegen, die sich auf die einzelnen Orte wie folgt verteilten: Behdorf 4, Wissen 1 und Siegen 20 Kollegen. Aus dem Jahresberichte war zu entnehmen, daß im Laufe des vergangenen Jahres vier Kollegen Opfer des Völkerrings geworden sind. Die tariflichen Verhältnisse im Bezirke sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Durch die Opferfreudigkeit der noch in Arbeit stehenden Mitglieder war es möglich, den Familien der im Felde stehenden Kollegen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Von der Jahresrechnung wurde Kenntnis genommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der vom Bororte gewählte Vorstand fand die Befähigung der Versammlung. In ausführlicher Weise berichtete Kollege Maubach über die Bezirke- und die Gavoursteherkonferenz. Mit den durch den Krieg bedingten Rückschlüssen erklärte man sich nach kurzer Aussprache einverstanden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand die interessante Versammlung ihren Abschluß.

**Sterkrade.** (Situationsbericht.) Der Mitgliedsstand unsres Ortsvereins betrug zu Anfang des Jahres 1915 13, am Ende des Jahres 9. Insgesamt sind zum Seeresdienst einberufen 23 Kollegen, davon 5 verheiratete. Als Opfer des Völkerrings waren bisher drei Kollegen zu beklagen. Den Gratzen der im Felde stehenden Mitglieder wurde dank der erfreulichen Opferwilligkeit der Kollegen eine laufende Unterstützung von 8 Mk. monatlich gewährt. Hierfür und für weitere Liebesgaben wurde seit Beginn des Krieges der Betrag von 424 Mk. verausgabt. Die erhöhten Ausgaben wurden durch Erhöhung des Ortsbeitrages aufgebracht. Die Geschäftsfrage war im allgemeinen zufriedenstellend. Konditionslose waren nicht zu verzeichnen. Die tariflichen Verhältnisse sind gut. Aus der Tarifgemeinschaft ausgetreten ist die Druckerei B. J. Spieß in Osterfeld. — In der Generalversammlung am 12. Februar, die fast von sämtlichen Kollegen besuch war, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Außerdem wurde noch ein Kartelldelegierter neu gewählt. Zur Wiederaufnahme hatte sich ein Kollege gemeldet, dessen Aufnahme beifürwortet werden soll. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Ortsbeitrag wurde auf 60 Pf. festgesetzt. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, in wöchentlicher Folge eine freiwillige Sammelkiste aufzulegen.

**Wiesbaden.** Die am 13. Februar abgehaltene Bezirksversammlung hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Zweiter Vorsitzender Bacher begrüßte die Erschienenen, insbesondere unsern Gavourstehers Fuhs (Mannheim) und eine Anzahl Feldgrauer; darunter unsern ersten Vorsitzenden Holzhäuser. In einem Rückblicke verwies er auf die Ereignisse im politischen und wirtschaftlichen Leben seit der Bezirksversammlung. Zum Schluß gedachte er in ehrenden Worten des verstorbenen Kollegen Karl Anie und der in unserm Bezirke verstorbenen Mitglieder. Ihr Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Der Jahresbericht für 1915 und der Kasienbericht für das vierte Quartal lagen gedruckt vor und wurden von dem Vorsitzenden und dem Kassierer erläutert. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 261, am Schluß 153. Beim Militär befinden sich 259, darunter 149 Verheiratete. Durch den Tod verloren wir 20 Mitglieder, davon 15 durch den Krieg (im ganzen jetzt 25). Aus Gammelfeld wurden 1090 Mk. an Kriegerfamilien ausgezahlt. Außerdem hat der Ortsverein Wiesbaden durch eine wöchentliche Steuer von 50 Pf. bis zum Jahreschluß 5064 Mk. aufgebracht, wovon mit 1681,80 Mk. Beiträge für Krieger bei der Ortskrankenkasse bezahlt wurden, während die übrige Summe die Kriegerfamilien erhielten. Auf eine 25-jährige Mitgliedschaft konnten zurückblicken: die Kollegen Geib, Hämmerlein, Köpfer, Holzhey, S. Horz I, Koll, Riegler und W. Wille. In der Bezeichnung erklärten Vertreter der Parteien und der Typographischen Vereinigung, daß in letzter Zeit bei ihnen wieder viele neue Mitglieder eingetreten seien und frisches Leben pulsiere. Sodann begründete der Vorsitzende einen Antrag, dem Bezirkskassierer eine Gratifikation von 100 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Remuneration für den Vorstand wurde in der bisherigen Höhe belassen und dieser selbst durch Akklamation wiedergewählt, ebenso die Revisoren. Die Abhaltung einer zweiten diesjährigen Bezirksversammlung wurde dem Ermessen des Vorstandes überlassen. Als letzter Punkt folgte der Bericht des Kollegen Fuhs über die Gavoursteherkonferenz. In gewohnter klarer und ausführlicher Weise machte er uns mit deren Beratungen und Beschlüssen bekannt. Durch alleseitigen Beifall kam die Zustimmung der Anwesenden zum Ausdruck. In der Bezeichnung betonten noch zwei Redner besonders, daß wir auch in Zukunft unsre bis jetzt bewährte Organisations- und Tarifpolitik fortsetzen müßten. Am Schluß konnte der Vorsitzende darauf hinweisen, daß durch die gezeigte Einmütigkeit der Bezirk Wiesbaden auch weiterhin in der Lage sein werde, das von uns gemeinsam Erreungens festzuhalten und weiter auszubauen. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Verband wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

## Vereinsmitteilungen

**Von Buchdruckern im Kriege.** Von den im Felde befindlichen Mitgliedern unsrer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Peter Gerhartz (Muzbach (Gms)), Heinrich Friedrich (Bad Gms), Georg Knoche, Reinhold Schlanke und Paul Luz (Breslau), Willi Kauch (Drossen), Julius Franze (Görlitz), Richard Schäfer (Greiswald), Jean Jakobi (Heidelberg), Georg Bauer (Leipzig), Eugen Reibfried und Ernst Leven (Stuttgart). Damit haben bis jetzt 1341 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

**Karl Hofmann, ein graphischer Jubilar.** Heute, am 2. März d. S. wird Karl Hofmann, der Begründer und Verleger der „Papier-Zeitung“ in Berlin, 80 Jahre alt. Für die Papierindustrie hat Karl Hofmann im besonders bahnbrechend gewirkt. Von ihm wurde ein sehr praktisches Handbuch der Papierfabrikation herausgegeben. Die durch seine Schriften vermittelte Vertrautheit der deutschen Papiermacherei mit den Fortschritten im Ausland sowie die deutschen Erfindungen der Solzschliff- und Zellstoffherzeugung führten zu so gewaltiger Belebung des deutschen Papiermaschinenbaues, daß dieser bis vor dem Weltkrieg lebhaft Ausbruch nach allen Staaten der Erde betrieb. Während die ersten Jahrgänge der „Papierzeitung“ noch viele Angebote englischer und amerikanischer Papiermaschinenfabriken enthielten, waren kurz vor dem Kriege die englischen und amerikanischen Fachblätter mit den Angeboten deutscher Papiermaschinen reich versehen. Uns Buchdruckern ist Karl Hofmann besonders dadurch in sehr sympatischer Weise nähergetreten, daß er im Jahre 1908 in Berlin unter dem Namen „Papierhaus“ in der Dessauer Straße eine Art Gildenhause bauen ließ, in dem Vereine und Vertretungen sämtlicher Zweige des Papierfaches ein würdiges Heim und sehr praktische Konferenzräume gefunden haben. Fast alle Tarifberatungen und Tarifamtsleistungen haben seit der Fertigstellung dieses Hauses in seinen Räumen stattgefunden. Dadurch sind auch wir Buchdrucker verpflichtet, des Achtzigjährigen am heutigen Tag in dankbarer Weise zu gedenken und im großen Kreise seiner Gratulanten zum Ausdruck zu bringen, daß wir ihn ehren und ihm noch viele frohe, friedliche Lebensjahre wünschen.

**Zur Deckungsfrage des Fehlbetrags der graphischen Weltausstellung.** Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ mitteilen, sieht der dieser Tage dem sächsischen Landtage zugegangene Nachtragsetz für 1914/15 einen weiteren Staatsbeitrag von 150000 Mk. als Zuschuß zur Deckung des Fehlbetrags der graphischen Weltausstellung in Leipzig vor. Zur Begründung dieser neuen Forderung wird angeführt, daß die unter günstigen Umständen be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 26 — Leipzig, den 2. März 1916

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

## (Vorfetzung aus dem Hauptblatte.)

gonnene und mit bestem inneren Erfolge durchgeführte Auslieferung durch den Kriegsausbruch einen schweren wirtschaftlichen Schaden erlitten hat. Nicht nur die begründete Hoffnung einer Deckung sämtlicher Ausgaben durch die Einnahmen hat sich nicht erfüllt, sondern es hat sich nach den vorläufigen Abschüssen auch nach Inanspruchnahme der gesamten Gewährleistungsbeträge ein Fehlbetrag von rund 430000 Mk. ergeben, der aus Privatmitteln allein nicht aufgebracht werden konnte. Mit Rücksicht auf die durch die Auslieferung geschaffenen, der Allgemeinheit zugute kommenden bleibenden Werte haben sich der Staat und die wesentlich beteiligte Stadt Leipzig bereitfinden lassen, durch einen weiteren Beitrag zu einem in verschiedener Beziehung wünschenswerten Abschlusse des Unternehmens zu verhelfen. Der Staat hat nun einen weiteren Beitrag von 150000 Mk. unter der Voraussetzung gewährt, daß die gesamte Gewährleistungsmaße, also sowohl die Beiträge der Privatzeitung, als auch diejenigen des Staates und der Stadt Leipzig von je 200000 Mk. vor der Verwendung der Nachbewilligung völlig aufgebracht sein muß und dies durch den endgültigen Rechnungsabschluss nachgewiesen wird. Die Stadt Leipzig hat außer der Ermäßigung einiger eigener Forderungen einen weiteren Beitrag von 200000 Mk. gewährt, während der Rest durch Privatmittel aufgebracht wird. Da der Beitrag sofort geleistet werden muß, wird der Landtag um nachträgliche Genehmigung ersucht.

**Mehr Zeitungsseiten statt Gewerkschaften.** In einem neuen Buche, das unter dem Titel „Die 7. Grobnacht im Krieg“ eine Untersuchung über das Wesen der Presse und ihre Bedeutung für nationale Interessen enthält, kommt dessen Verfasser Arthur Jung, Chefredakteur des Stabansalters zur „Kölnischen Zeitung“, bezüglich des Verhältnisses der Presse zu den deutschen diplomatischen Vertretern im Auslande zu folgendem Schlusssatz: „Auch die Wünsche der Presse nach innerem Zusammenhange zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches im Auslande und den Vertretern der deutschen Presse sind alt und immer wieder von den Berufsorganisationen der Presse und von den einzelnen Zeitungen erhoben worden. Beweis haben zwischen mehr als einer Volkspartei und diesem oder jenem deutschen Journalisten gute Beziehungen bestanden. Sie gingen ab von den Eigenschaften des einzelnen Journalisten und andererseits denen des Diplomaten. Es geht aber nicht an, es mehr oder weniger dem Zufalle zu überlassen, ein Zusammenarbeiten von Diplomatie und Presse herbeizuführen, sondern die Früchte einer solchen gemeinsamen Arbeit können nur dann weitaus werden, wenn der Diplomat von Anfang seiner Ausbildung an dazu erzogen wird, in der Presse einen der wichtigsten Faktoren für seine Arbeit zu sehen. Aufrecht ist der Deutsche durch die Welt seinen Weg gegangen, nicht so feindselig wie der Südländer, nicht so verlogen wie der in allen Künsten erfahrene Engländer. Der Deutsche hat als Sanduhrenreisender, als wirtschaftlicher Beamter überall seine Pflicht getan; er schlug die Konkurrenz aus dem Felde seiner besseren und billigeren Leistung. Damit war sein Ziel erreicht, weitere Aufgaben konnte er nicht. Heute wissen wir, daß es ein Fehler war, andre Aufgaben nicht erkannt zu haben, heute ist wohl in jedem Deutschen das Gefühl lebendig, daß es besser für uns gewesen wäre, wenn wir uns mehr selbst gemacht hätten, daß wir wahrscheinlich unendlich viel kostbares Blut hätten ersparen können, wenn wir statt der Gewerkschaften die Zeitungsseiten für uns hätten arbeiten lassen.“ Wir möchten dem noch hinzufügen, daß eine höhere Bezahlung der deutschen Arbeitsleistungen in Zukunft ebenso nötig wäre. Dadurch würde die bessere Leistung noch lange nicht ins Gedränge kommen, wohl aber das Odium des „billigen Sakobas“, der ja auch bei allen deutschen Unternehmerverbänden im inneren Konkurrenzkampfe verpönt ist und mit allen Mitteln verfolgt wird. Und es wäre jedenfalls eine sehr dankbare Aufgabe der deutschen Presse, wenn sie für eine höhere materielle Einschätzung der deutschen Arbeitsleistung in Zukunft mehr Seiten übrig hätte und auf diesem Wege dazu beitragen könnte, daß in Zukunft nur noch die Qualität der deutschen Waren im Auslande unerreicht dastände, nicht aber deren niederen Preise.

**Eintaus in Schweizerischen Lithographiegewerbe.** Inzwischen geführte Verhandlungen zwischen Vertretern des Lithographenverbandes und der Schweizerischen Lithographiebetreiber führten schließlich zu einer Einigung über einen neuen Tarifvertrag. Die Prinzipale haben sich bereit erklärt, eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung pro Woche zuzubilligen, den Mindestlohn zu erhöhen, bezahlte Ferien nach dem zweiten Aufstellungsjahre zu gewähren, geben einen Feiertag mehr zu, nehmen die Forderungen der Gehilfen betreffend Arbeitsnachweis, Lehrlingskontrolle u. a. m. an. Auch die Gehilfenchaft zeigte einiges Entgegenkommen bezüglich hinsichtlich der Zahl der Lehrlinge. Damit dürfte dieser Gewerbestreit erledigt sein, da die beiderseitigen Mitarbeiter ohne Zweifel die erzielte Einigung genehmigen werden. Die Dauer der neuen Berufsordnung wurde festgelegt auf 30. April 1920. Damit wäre die dem Schweizerischen Gewerbe drohende schwere Gefahr beseitigt, was jedenfalls allseitig freudig begrüßt wird.

**Vom Werte der deutschen Arbeitskraft.** Eine beachtenswerte Ergänzung zu unserer laufenden volkswirtschaftlichen Untersuchung der Elemente der Gütererzeugung (vgl. Nr. 3 und 18) brachte kürzlich die russische Tageszeitung „Russkoje Selo“ mit folgenden treffenden Ausführungen: „Die deutsche Technik und die deutsche Organisation sind auch den Deutschen kein angeborenes Gut. Sie sind die Frucht ernster, beständiger Arbeit. Dort bemüht man sich nicht, den Namen für ein Leiden zu finden, man sucht nach dem Mittel, es zu beseitigen. Die Kraft der Deutschen ist die Arbeit. Bei uns und bei unsern Verbündeten war während des Krieges nicht wenig die Rede vom sogenannten Furor Teutonicus, aber es wurde vergessen, daß sie diese „teufelische Wut“ nicht nur im Kampfe zur Anwendung brachten, sondern auch bei der Arbeit. Darin liegt das große Geheimnis ihrer Erfolge. In der Hartnäckigkeit beim Kämpfen stehen wir Russen den Deutschen nicht nach, in der Tollkühnheit überreifen wir sie nicht selten. Dem Schwerte dankt man aber heute nur noch den kleineren Teil des Sieges. Die Stärke oder die Schwäche des Schwertes hängt in nicht geringem Maße von Hache und Schaufel, von Schienen und Brücken, von Draht und Zement ab; sie wird bestimmt durch Kopf und Hände des Chemikers, des Ingenieurs, des Technikers, des Schippers, der Webstoffs- und Kraftwagenfabrikanten. Fast die ganze Welt bezeichnet den Materialismus als den Arbeitsfeind der deutschen Seele. Das ist ein schwerer Fehler für einen jeden, der mit Deutschland in den Kampf geht. In Menge und Lichtheit des soldatischen Materials stehen Rußland, Frankreich, England gegen die Deutschen nicht zurück. Aber nicht der Begriff Soldat bildet den Hauptteil und die Kraft der deutschen Seele. Die deutsche Seele, ihr Wesen und ihre Kraft, findet ihren Ausdruck im Worte Meßer. Darum glaube ich, nicht irre zu gehen, wenn ich meine: Im Deutsch-Französischen Kriege 1870/71 hat — so ist man gewohnt zu sagen — der preussische Schullehrer gesiegt. Vom gegenwärtigen Kriege wird es nötig sein, zu wissen, daß Deutschland seine Erfolge vor allem dem Geiste des deutschen Arbeiters verdankt, unermüdblicher und beständiger Arbeitskraft. Das ist eine Arbeit, die niemals ausruht, nicht im Kampfe und nicht in den Tagen des Stillstandes der kriegerischen Ereignisse.“

**Die Ergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1915.** — Im Laufe des Jahres 1915 haben im ganzen 5236 Aktiengesellschaften ihre Rechnungsergebnisse und Bilanzverhältnisse veröffentlicht. Das sind nicht alle in Deutschland domicillierenden Aktiengesellschaften, aber doch weitaus die meisten. Nur ein geringer Rest hat nicht berichtet. Das Aktienkapital der berichtenden Gesellschaften stellte sich für das letzte Geschäftsjahr auf 16 Milliarden Mark, für das vorletzte auf 15 Milliarden. Genau hat die Zunahme des Aktienkapitals bei den berichtenden Gesellschaften 518 Millionen Mark betragen. Stärkere Zunahmen des Kapitals finden wir vor allem im Bankgewerbe, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und in der chemischen Industrie. Am die finanziellen Ergebnisse zu beleuchten, beschränken wir uns nicht nur auf eine Erfassung der Dividenden, sondern wir ermitteln auch die Abschreibungen und den Reingewinn. Die Summe der Abschreibungen und der Reingewinne nach Abzug der Verluste bezeichnen wir als den Rohgewinn. Da die einschlägigen Ziffern nicht für alle Gesellschaften genau vergleichbar für das Vorjahr zur Verfügung stehen, so müssen wir durch eine Kombination der gesonderten Rechnungen das Gesamtergebnis zu erlangen suchen. Die Abschreibungen sind für 4161 Gesellschaften berechnet worden, deren Kapital für das letzte Geschäftsjahr, das wir 1914/15 bezeichnen, 14 Milliarden Mark, für das vorletzte, also für 1913/14, 13 Milliarden betrug. Die Abschreibungen betragen für 1914/15 846 Millionen Mark, für 1913/14 825 Millionen Mark oder in Prozent des Aktienkapitals 6,1 für 1914/15 und 6,1 für 1913/14. Das letzte Geschäftsjahr hat demnach noch eine geringe Zunahme der Abschreibungen gebracht. Der Reingewinn war für 4864 Gesellschaften vergleichbar mit dem vorletzten Geschäftsjahre zu berechnen. Das Aktienkapital betrug für 1914/15 16 und für 1913/14 15 Milliarden Mark, der Reingewinn 1,8 bzw. 1,9 Milliarden oder 11,2 gegen 12,6 Proz. des berücksichtigten Aktienkapitals. Das Weniger stellt sich auf 1,9 Proz. Daraus ergibt sich ein Reingewinn von 18,8 Proz. des Aktienkapitals für 1913/14 und von 17 für 1914/15, also eine Abnahme von 1,8 Proz. Die Dividende ist für 4449 Gesellschaften vergleichbar zu berechnen gewesen auf ein Kapital von 15 Milliarden im Jahre 1914/15 bzw. 15 Milliarden im Jahre 1913/14. Sie betrug 1,2 Milliarden Mark oder 7,9 Proz. für 1913/14 und 1 Milliarde oder 6,7 Proz. für 1914/15. Die Abnahme beträgt also 1,2 Proz. Treuen man die Gesamtheit der Aktiengesellschaften, je nachdem sie der Warenherstellung oder der Warenverteilung angehören, so ergibt sich, daß die Gesellschaften der Warenherstellung mit etwas günstigeren Erfolge gearbeitet haben als die Gesellschaften der Warenverteilung. Es betrug nämlich der Reingewinn bei 3583 Gesellschaften der Warenherstellung mit einem Kapitale von 10 Milliarden Mark für 1914/15 bzw. von 9,6 Milliarden für 1913/14, 1,2 Milliarden für 1914/15 und 1,2 Milliarden für 1913/14 oder in Prozent des Aktien-

kapitals 11,8 für das letzte, gegen 12,5 im vorletzten Geschäftsjahre. Die Abnahme stellt sich auf 0,6 Proz. Dagegen sind allerdings die Abschreibungen bezogen auf das Aktienkapital von 8 Proz. im Jahre 1913/14 auf 7,9 Proz. im Jahre 1914/15 zurückgegangen, so daß der Rohgewinn für 1914/15 19,8 Proz. betrug, gegen 20,5 Proz. für 1913/14. Die Abnahme beträgt 0,7 Proz. Stärker ist die Dividende zurückgegangen, nämlich von 8,1 auf 7,9 Proz. Bei 1134 Gesellschaften der Warenverteilung mit einem Aktienkapitale von 5,8 Milliarden Mark für 1914/15 bzw. 5,7 Milliarden für 1913/14 betrug der Reingewinn für das letzte Geschäftsjahr 595 Millionen Mark, während er für das vorletzte 737 Millionen Mark betragen hatte. Er ging von 12,9 Proz. des berücksichtigten Kapitals für 1913/14 auf 10 Proz. für 1914/15 oder um 2,9 Proz. zurück. Der Reingewinn, der sich für 1913/14 auf 15,5 Proz. des berücksichtigten Aktienkapitals gestellt hatte, sank um 2,6 auf 12,5 Proz. für 1914/15. Infolge dieses stärkeren Rückganges war auch die Dividende entsprechend kleiner. Sie hatte für 1913/14 7,7 Proz. des Aktienkapitals betragen, für 1914/15 stellte sie sich auf 6,1 Proz. Die Abnahme macht demnach 1,6 Proz. des Aktienkapitals aus.

**Krieg und Kallindustrie.** Da jede Ausfuhr nach dem Ausland aufgehoben ist, leidet die Kallindustrie unter dem Einflusse des Kriegs außerordentlich. Sehr viele Kallgewerkschaften (Gewinnungsgesellschaften) haben sowohl im Jahre 1914 als auch im vergangenen Jahre starke Verluste erlitten. Melde doch die „Industrie“, daß die Kallgewerkschaft Walter in Oberhelden in den ersten neun Monaten des Jahres 1915 einen Gesamtverlust von 94567 Mk. habe. Die Kallgewerkschaft Ermgard hatte in demselben Zeitraum einen Gesamtverlust von 137430 Mk., Feldungen I/II einen solchen von 40186 Mk. Die Hauptverlängerung der Kallgewerkschaft Eilers in Reuthof genehmigte eine weitere Zubute von 250000 Mk. mit der Maßgabe, daß sie zunächst in drei Raten von 100 Mk. und zweimal 75 Mk. je Kur nach Ermessen des Vorstandes zur Erhebung gelangen soll. Während im Jahre 1915 der Umlauf des Kallkapitals nach dem Auslande nur 1191504 dz betrug, waren es im Jahre 1913 5092000 dz. Die Kallindustrie ist auf das Ausland angewiesen, und solange durch den Krieg die Ausfuhr gesperrt ist, wird sich ihre Lage auch nicht bessern. Mit dem Siehestande dieses Industriezweiges müssen aber nicht allein die Werkherrn bei vielen Gewerkschaften Zubuten leisten, sondern auch die Bergarbeiter in diesen Betrieben leiden darunter, indem ihnen unter Hinweis auf die Unrentabilität der Kallwerke Lohnherhöhungen nicht gewährt werden. Sehr nötig wäre es, wenn die Landwirtschaft, die doch heute die größten Profite mit hat, mehr Kallsalze zur Düngung beziehen könnte. Wie man hört, erklärten führende Herren der Kallindustrie, daß es so nicht weitergehen könne; der Ruin sei zu befürchten, wenn nicht höhere Kallpreise eingeführt werden dürfen. Die Landwirtschaft würde sich vorsehrlich mit einer Preiserrhöhung einverstanden erklären. Doch werden es dann wieder die Verbraucher der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sein, die bluten müssen, indem man ihnen die so schon teuren Lebensmittel noch mehr in die Höhe schrauben würde. Nach unserer Ansicht könnten die Agrarier allerdings eine Preiserrhöhung des Kalls verlangen, ohne daß eine Verteuerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eintritt. Leben und leben lassen, das sollte doch zum mindesten der Wahlpruch auch der Landwirte sein.

**Deutschlands Rohelenerzeugung im deutschen Zollgebiete.** Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ermittelt, daß im Jahre 1915 die Rohelenerzeugung 11790137 t betrug, gegen 14390566 t im Jahre 1914. Die niedrigste Erzeugung zeigt Monat Februar mit 803623 t und die höchste Monat August mit 1050610 t. Im Monat Dezember 1915 betrug die Erzeugung 1029144 t. Davon entfallen auf Rheinland-Westfalen 456331 t, auf Lothringen 157508 t, auf Luxemburg 148132 t, auf Schlefien 66126 t und auf das Saargebiet 64061 t. Die übrige Erzeugung verteilt sich auf das Siegerland, Mitteldeutschland und Thüringen. Im Januar 1916 hat sich eine weitere Steigerung bemerkbar gemacht, indem 1077046 t erzeugt wurden, gleich 34373 t täglich.

## Verschiedene Gänge.

„Deutscher Buch- und Steindruck.“ Monatslicher Bericht über die gesamten graphischen Künfte mit der Beilage „Graphische Werkstatt“. Herausgeber: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Dammstraße 19. 23. Jahrgang. Januar 1916. Jährlicher Bezugspreis 8,75 Mk., Preis dieses Heftes 1 Mk.

„Schweizer Graphische Mitteilungen.“ Monatschrift für das graphische Kunstgewerbe. 34. Jahrgang. Heft 1. Januar 1916. Redigiert und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis für ein Jahrbuch (6 Hefte) 3,80 Mk. Durch den Buchhandel zu beziehen von W. Schneider & Co. in St. Gallen, Leonhardstraße 6.

## Briefkasten.

A. C. in K.: Es wird schon demnächst passen. — S. M. D. in D. und R. B. in D.: Eingegangen. — S. P.



in Gb.: 1. Waren nicht recht im Bild, ob es der uns bewusste M. ist, nehmen nun um so lieber von dieser Auszeichnung eines bekannten Kollegen Notiz. 2. Sonst alles in verhältnismäßig guter Konfektionierung beisammen und deshalb auch fröhliche Erwiderung der Größe in corpore. — Br. Schw. in D.: Zum Teil wie vorsehend unter 2 an den früheren Amtskollegen beantwortet. Im übrigen mit Interesse gelesen und verständnisvoll aufgenommen. Diese Hoffnung wird natürlich geteilt und in diesem Sinn ein ganzes Quantum besser Grüße und Wünsche gesandt. — P. S. in Sw.: Selbstverlag von Emil Braasch, in Berlin N, Kamerunerstraße 18; Preis 40 Pf. — „Nordd.“: 2,40 Mk.

□ □ □ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □ □  
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Leipzig. Die Geheer Otto Walkher, geb. in Landshut 1895, ausgel. dal. 1913; Samuel Weinberg, geb. in Lodz 1892, ausgel. dal. 1907; Kurt Wolf, geb. in Krimmitschau 1894, ausgel. in Baalsdorf 1913; die Drucker

Erich Wndt, geb. in Bitterfeld 1893, ausgel. in Halle a. S. 1911; Hugo Bauer, geb. in Zeitz 1894, ausgel. in Schönebeck a. S. 1912; Kurt Dunger, geb. in Leipzig-Gohlis 1890, ausgel. in Leipzig 1909; Paul Köhler, geb. in Leipzig-Neußadt 1890, ausgel. in Leipzig 1908; Max Kronstadt, geb. in Lodz 1891, ausgel. dal. 1913; Hans Kohberger, geb. in Hanau a. M. 1895, ausgel. dal. 1915; Adolf Schnerk, geb. in Salzwedel 1888, ausgel. dal. 1906; Paul Viehweg, geb. in Botsfeld 1894, ausgel. in Leipzig 1913; die Stereotypen Kurf Stahn, geb. in Leipzig-Gohlis 1894, ausgel. in Leipzig 1913; Otto Wagner, geb. in Leipzig 1894, ausgel. dal. 1913; der Stempelschneider Fritz Woberen, geb. in Leipzig-Schleußig 1894, ausgel. in Leipzig 1913, werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen im Vereinsbureau zu melden. Diejenigen Kollegen, welche über den Ausfall der vorsehend Mitgerufenen etwas mitteilen können, werden gebeten, Mitteilung an die Gauverwaltung gelangen zu lassen.

**Adressenveränderungen.**  
Bielefeld. (Rheinisch-Westfälischer Korrektorenverein.)  
Vorstand: Karl Ondracek, Weststraße 77.

Forstheim. Vorstand: Max Seiser, Wagnerstraße 15; Kassierer: M. Clemens, Ludwigstraße 10.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Ober die Geheer 1. Boleslaw Sitwka, geb. in Warchau 1893, ausgel. in Lodz 1912; 2. Kallimur Purvin, geb. in Gzenstochau 1889, ausgel. in Warchau 1907; der Schweizerdegen Madislaw Kempinski, geb. in Warchau 1886, ausgel. dal. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Reinke in Steffin, Turnerstraße 10.

**Verjammungskalender.**  
Berlin. Korrektorenverjammung Sonntag, den 5. März, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Alexandrinenstraße 44.  
Dresden. Maschinenseherverjammung Sonntag, den 5. März, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Adam, Kaulbachstraße 16.  
Düsseldorf. Maschinenseherverjammung Sonntag, den 5. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Karlshof“, Karlsplatz.  
Erfurt. Verjammungsmänner- und Verbandsverjammung Sonntag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Erdbeer“.  
Görlitz. Bezirksverjammung Sonntag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, im „Felsenkeller“, Sonnenstraße 5 p.  
Him-Neulim. Verjammung Sonntag, den 4. März, abends pünktlich 8 Uhr.

**Brandenburgischer Maschinenseher-  
V. d. D. B. = Verein = (Sitz Berlin)**

Sonntag, 5. März, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Ohmstraße 2:  
**Monatsverjammung**

Tagesordnung: 1. Vereinsnachrichten; 2. Neuauftnahmen; 3. Verschiedenes; 4. Technisches für alle Systeme.  
Pünktlichen und pünktlichen Besuch erwartet Der Vorstand.

**Züchtige  
Tabellenseher und Buchdruckmaschinenmeister**  
suchen in dauernde Stellung Gebr. Tönnies, Düsseldorf 72. [635]

**Züchtige Linotypeseher**  
zum baldigen Eintritt gesucht. [625]  
Otto Elsner A.-G., Berlin S 42, Oranienstraße 140.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einige tüchtige, zuverlässige [627]

**Maschinenmeister**  
für Illustrations-, Platten- und Alkzidenzdruck. [637]  
Friedebert & Söhne, Offen (Nahy)

**Züchtige Maschinenmeister**  
sucht Spamerische Buchdruckerei, Leipzig. [423]

**Maschinenmeister**  
suchen C. S. Mitter & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 70/71. [637]

**Züchtige Monotypeseher**  
in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins an Spamerische Buchdruckerei, Leipzig. [652]

**Galvanoplastiker**  
tüchtiger Richter, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbefen an H. S. Hermann, Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

**Stereotypen gesucht**  
(eventuell aushilfsweise). [654]  
Buchdruckerei Roewenthal, Berlin C 19, Grünstraße 4.

Mehrere tüchtige  
**Alkzidenz-, Anzeigen-  
und Zeitungsseher**  
zum sofortigen Eintritt für dauernde Stellung gesucht. [656]  
G. Stwinna, Buch- und Kunstdruckerei,  
Kattowitz (O.-Schl.).

**In Dauerstellung**  
tüchtiger, militärfreier [651]

**Werkseher**  
ins Berechnen sofort gesucht.  
Gottfr. Pöh, Raumburg a. S.

**Seher verlangt**  
Buchdruckerei Otto Drewitz,  
Berlin SW 61, Götlicher Straße 106.

**Züchtiger Seher**  
für sofort gesucht. Gehalt überarbeitsmäßig. [639]  
Otto Sahmel & Co., Heinrichstraße (Nahy).

**Monotypeseher**  
sowie mehrere [648]

**Sandseher**  
finden sofort dauernde Stellung. Angebote mit Angabe des Militärverhältnisses nebst Lohnansprüchen an  
Hillardt & Augustin, Kassel,  
Gedanstraße 6/8.

**Maschinenmeister**  
für Schnellpressen mit Kreisbewegung (mit oder ohne Anlegeapparate) sucht bei hohem Lohn  
Oskar Belmer, Leipzig, Königsstraße 26 B.

**Linotypeseher**

36 Jahre alt, langjährige Praxis, mit allen Systemen vertraut, sucht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Offerten mit Gehaltsangaben an G. Hofmann, Altenburg (S.-M.), Thürmelstraße 12 I. [640]

**Korrektor**

und Revisor (Fachmann) mit langjähriger Praxis, gute Empfehlung, militärfrei, wünscht sich nach Leipzig zu verändern. Offerten unter Nr. 653 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbefen.

**Züchtiger  
Maschinenmeister**  
sowie ein

**Alkzidenzseher**  
finden dauernde Beschäftigung. Angebote mit Gehaltsansprüchen an [657]  
H. Sanders, Buchdruckerei, Belsbrunn a. N.

**Maschinenmeister**  
für Siegel, Schnellpresse oder Zweitouren  
sofort gesucht. [638]  
H. Bagel, Düsseldorf 112.

Mehrere tüchtige [647]  
**Buchdruckmaschinenmeister  
ein Siegeldrucker  
und mehrere Seher**  
bei guter Bezahlung sofort gesucht.  
Broschensdruckerei Denter & Nicolas,  
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 43.

**Züchtiger  
Rotationsmaschinenmeister**  
für achtseltige A. & B. „Pony“ zu möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet [649]  
Weimarerischer Verlag (G. m. b. H.), Weimar.

**Schweizerdegen**  
für meine gut und modern eingerichtete Alkzidenzdruckerei in dauernde Stellung zum baldigen Eintritt gesucht. [650]  
Johs. Reuner, Biberich.

**Züchtiger Seher**  
(Metteur), in allen Vordr. bew., militärfrei, sucht in Leipzig Stell. Off. u. L. 641 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. [650]

**Mhlen, Pinzetten, Seifenmacher, Seher-  
blusen. Preisl. gratis**  
u. franko. H. Groß, Graph. Fachgesch., Halberstadt.



**Gegen monatliche Teilzahlungen**  
von 2 Mk. an erhalten Verbandskollegen Brauchhaus' A. Konversationslexikon (2 Bde. 24 Mk.) von H. Siegl, München 7.

**Graphische Fachklassen**  
Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-  
druck, Photochemische Verfahren,  
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung.  
Prospekte frei. Kunstgewerbeschule  
Barmen

Am 23. Januar fiel im Kampfe für  
das Vaterland unser lieber Kollege, der  
Seher [634]  
**Gustav Peukert**  
aus Kattowitz, 28 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!  
Ortsverein Breslau.

Wieder haben wir den Verlust eines  
braven Kollegen zu beklagen. Am 25. Sep-  
tember v. S. fiel im Westen [644]  
**Richard Otto Hentschel**  
Landsturmann in einem Inf.-Reg.  
im 24. Lebensjahre.  
Wir werden auch diesem jungen Kol-  
legen ein dauerndes Andenken bewahren.  
Die Druckerkollegen  
der Spamerischen Buchdruckerei, Leipzig.

Wieder war der Völkerring die Ursache  
des Ablebens eines lieben Kollegen, des  
Sehers [655]  
**Otto Buchold**  
der im Januar 1915 als Kriegsfreiwilliger  
ins Meer eintrat und an den Folgen eines  
sich im Felde zugezogenen schweren Leidens  
am 23. Februar im Alter von 20 Jahren  
gestorben ist.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Ortsverein Erfurt.  
Der Gesangsverein „Gutenberg“.

Ein weiteres Opfer des grausigen Völk-  
ringens wurde auf dem westlichen Kriegs-  
schauplatz unser lieber Kollege, der Ma-  
schinenseher [642]  
**Heinrich Link**  
aus Forstheim a. M., im 31. Lebensjahre.  
Sein aufrichtiger Charakter und sein  
echt kollegiales Wesen werden ihm ein  
ehrendes Andenken sichern.  
Bezirksverein Mainz.

Als erstes Kriegsoffer unserer Vereini-  
gung fiel auf dem Schlachtfeld unser lieber  
Kollege und Vorhänger [643]  
**Heinrich Link**  
Grafiker in einem Inf.-Reg.  
Sein aufrichtiges und kollegiales Wesen  
sichert ihm ein dauerndes, ehrendes An-  
denken.  
Maschinensehervereinigung Mainz.

Am 26. Februar verstarb unser lieber  
Kollege, der Schriftseher [645]  
**Heinrich Schröder**  
aus Rofke (Kreis Schwabenberg), geb. am  
27. Februar 1860.  
Wir werden dem verstorbenen Kollegen  
ein dauerndes, ehrendes Andenken be-  
wahren.  
Die Kollegen der  
Norddeutschen Buchdruckerei, Berlin.